



# Banater Berglanddeutsche

MITTEILUNGSBLATT DES HEIMATVERBANDES DER BANATER BERGLANDDEUTSCHEN E.V.

Folge 196 München-Wien, Oktober - November - Dezember 2019 35. Jahrgang

## In dieser Folge

	Seite
Verbandsnachrichten	2
Familienbücher ...Rückmeldungen	3
Orte der Deportation im Fernsehen von Hans Wania	3
Umfrage zu den Folgen d. Dep. Einladung zur Gedenkmesse ...	3
Weihnachten vor langer Zeit von Agnes Silberfeld	4
Kinderbuch - Ingrid Kunz	4
Katalog zur Ausstellung „Erbe der Deutschen...“	4
Neu erschienen im Verlag Montanbanat	5
Der Mann der das Licht brachte von Christine Rech	6
Du liebtest die Wüste von Christine Rech	7
Werner Hirschvogel – Teil 1 von Robert Babiak	8
Reschitzer Ortsgeschichte ... Teil 35 – Baschowitzer Gegend (1) von Helmut Kulhanek	10
Worträtsel (33)	11
Zu Besuch im Land der Ahnen... von H. und A. Herglotz	12
...Reschitz nach 30 Jahren von Ingrid Kunz	13
Der Brunnen im Stadtzentrum ... von Margarete Pall	13
Gedenken an Renate Lichtfuss	14
Mein Freundschaftsbuch (2) von Margarete Pall	15
Ti Kolletneni earrinat sich von Margarete Kollet	16
Vom Maldetbacsí aus Steierdorf... von Raimund Mastjuk	16
Wussten Sie schon ...	16
Aus Erfahrung gut (13)	17
Oskar Ferch zum 80. von Herta Drozdik-Drexler	18
Familienanzeigen	19
Traueranzeigen	20



Erntedankfest der „Bienengruppe“ vom deutschen Kindergarten in Karansebesch unter der Leitung von Erzieherin Monika Munteanu, geb. Urban. Foto: Helga Bireescu, geb. Urban

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Mitglieder des Heimatverbandes der Banater Berglanddeutschen,

wir blicken auf ein erfolgreiches Vereinsjahr 2019 zurück. Im Mai dieses Jahres wurde in der Hauptversammlung der Vorstand für die nächsten vier Jahre gewählt, der unseren Verein bei verschiedenen kulturellen Veranstaltungen vertreten und Präsenz gezeigt hat. Das Heimattreffen ist zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer abgelaufen, weiter so!

Auch für das Fortbestehen des Mitteilungsblattes hat sich eine Lösung gefunden. Robert Babiak hat sich bereit erklärt, die Redaktionsarbeit und die graphische Gestaltung zu übernehmen, unterstützt von Margarete Pall und den anderen Vorstandsmitgliedern. Für die inhaltliche Gestaltung des Mitteilungsblattes hoffen wir auch in Zukunft auf die Mitwirkung unserer Mitglieder. Aller Unkenrufen zum Trotz können wir mit Zuversicht dem neuen Jahr entgegensehen. Die Vorstandschaft bedankt sich für das in sie gesetzte Vertrauen und dankt allen treuen Mitgliedern, die den Verband unterstützen und mithelfen seine Existenz weiterhin zu bewahren. **Für die bevorstehende, besinnliche Zeit wünschen wir Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest im Kreis Ihrer Familie und Freunde sowie für das kommende Jahr Gesundheit, Zufriedenheit und ein frohes Wiedersehen beim Heimattreffen 2020 in Treuchtlingen.**

Der Vorstand und die Redaktion

## Anschriften des Heimatverbandes:

**Vorsitzender:** Günther Friedmann, Herrenbergerstr. 21, 71069 Sindelfingen, Tel. 07031/38 32 38, E-Mail: g-friedmann@onlinehome.de

### Mitgliedsbeitrag, Adressänderungen, Versand und Geburtstage:

Herta Mircea, Zweierweg 2, 88250 Weingarten, Tel. 0751/4 46 35, E-Mail: mircea@banater-berglanddeutsche.de

**Versand in Österreich:** Walter Vincze, AWARENFELDSIEDLUNG 1, A-2322 Zwölfaxing, Tel. 0043-(0)6504 022819 · E-Mail: walter.vincze@banater-berglanddeutsche.eu

**Redaktion:** E-Mail: redaktion@banater-berglanddeutsche.de

Artikel und Fotos für das Mitteilungsblatt: Robert Babiak, Laura-Schradin-Weg 28, 72762 Reutlingen, Tel. 07121/267254 oder Tel. 08463/652988

Anzeigen: H. Drozdik, Tel. 0711/65847994 und M. Pall, Tel. 08463/652988

Redaktionsschluss Folge 197: Fotos u. Berichte 15.2.20, Anzeigen 20.2.20

**Internet:** Robert Babiak, E-Mail: info@banater-berglanddeutsche.eu

**Homepage:** <http://www.Banater-Berglanddeutsche.eu>

Herta Mircea, Zweierweg 2, 88250 Weingarten, PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt **B 46245**

## Bericht über die Vorstandssitzung vom 16. Nov. in Ulm

Wie angekündigt, fand am Samstag, dem 16. November 2019, im Kultur- und Dokumentationszentrum der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Ulm die Vorstandssitzung des Heimatverbandes der Banater Berglanddeutschen statt.

Diesmal standen folgende Themen auf der Tagesordnung:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Kurzbericht der Geschäftsführerin
3. Meinungen über das Heimattreffen 2019
4. Organisation des Heimattreffens 2020
5. Mitteilungsblatt – Mithilfe Redaktion
6. Verschiedenes

**Anwesend** bei der Sitzung waren: Günther Friedmann, Horst Schmidt, Rainer Stieger, Heinz Kuchar, Astrid Krischer, Marianne Wittmer, Margarete Pall, Herta Mircea und Robert Babiak. Walter Woth fehlte entschuldigt, berichtete aber in einer Email den Anwesenden über den Bearbeitungsstand der ihm anvertrauten Aufgaben: Familienbücher und Ausstellung über das Montanbanater Sportleben.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den Vorsitzenden Günther Friedmann berichtete die Geschäftsführerin Herta Mircea **über die finanzielle Lage des Heimatverbandes**. Dank kontinuierlicher Sparbemühungen können wir weiterhin ein ausgeglichenes Konto aufweisen. Ein großes Problem sind leider die offenen Beiträge von nicht weniger als 100 Mitgliedern! Trotz Erinnerungen und Ermahnungen haben diese Mitglieder noch immer nicht den Beitrag für 2019 bezahlt. Es wurde deshalb einstimmig entschieden, ihnen keine Mitteilungsblätter mehr zu schicken, solange wir keine Rückmeldung erhalten und die Beitragsrückstände nicht beglichen sind.

Das diesjährige **Heimattreffen in Treuchtlingen** war erneut erfolgreich, so dass Heinz Kuchar auf derselben Basis die Vorbereitungen für das Treffen 2020 beginnen kann.

Margarete Pall hatte bereits vor einem Jahr angekündigt, dass sie die aufwändige und zeitintensive **redaktionelle Arbeit** nicht mehr machen kann, und die Kollegen um eine Ersatzlösung gebeten. Da unser Mitteilungsblatt über Jahrzehnte zum festen Bestandteil unseres Verbandslebens wurde, zusammen mit den jährlichen Heimattreffen, und das wichtigste Bindeglied zwischen den räumlich breit gestreuten Mitgliedern bildet, ist es besonders wichtig, es am Leben zu erhalten. Nach ausführlichen Besprechungen mit Günther Friedmann **hat Robert Babiak beschlossen, diese Arbeit zu übernehmen**. Astrid Krischer, Herta Mircea und auch Margarete Pall werden ihn dabei unterstützen, so dass unsere Mitglieder auch weiterhin das Mitteilungsblatt in einer hoffentlich annähernd hohen Qualität wie bisher, bekommen werden. Natürlich sind wir weiterhin auf die Mitarbeit, Beiträge und Rückmeldungen unserer Mitglieder angewiesen und freuen uns über jeden eingesendeten Artikel!

Unter dem Tagespunkt „**Verschiedenes**“ wurde viel und erfolgreich diskutiert. Günther Friedmann berichtete über die Teilnahme an der Ausstellung „Eine europäische Erfahrung. Das geschichtliche und kulturelle Erbe der Deutschen in Rumänien“ im Nationalmuseum für Geschichte in Bukarest und an der Kulturtagung der Banater Schwaben in Sindelfingen. Diese Beteiligungen reihen sich ein in die Aktionsserien unseres Vorsitzenden, den Heimatverband zu repräsentieren und bekannter zu machen.

Des Weiteren wurde bereits überlegt, was wir 2021 zur Feier von 250 Jahren Industrie in Reschitz beitragen können, in Eigenarbeit oder Zusammenarbeit mit anderen Verbänden oder Institutionen.

Für die Gedenkfeier anlässlich 75 Jahren seit Beginn der Russlanddeportation unserer Landsleute wird eine Sonderausgabe des Mitteilungsblattes erstellt. Es wurde einstimmig beschlossen, eine ausreichende Anzahl dieser Sonderhefte zu

drucken, und gegen eine geringe Spende an alle Interessierte zu versenden.

In Reaktion auf vereinzelte kritische Rückmeldungen, erklärten Horst Schmidt und Rainer Stieger noch einmal wie umfangreich, aufwändig und schwierig die Arbeit an den Familienbüchern ist, warum und in welchem Zusammenhang Fehler auftreten können, was in diesen Büchern erfasst werden kann und was nicht. Ausführlicher dazu werden sie mittels eines Artikels im Heimatblatt Stellung nehmen.

Insgesamt wurden viele kleinere und größere Probleme diskutiert, in einer freundlichen und konstruktiven Stimmung wurden Fragen miteinander geklärt, so dass jeder Teilnehmer die Sitzung mit neuen Erkenntnissen und klar formulierten Aufgaben verlassen konnte. Nach wie vor ist jeder von uns bemüht, weder Zeit noch Mühe zu scheuen, um dem Verband zu dienen, um diesen weiterhin möglichst attraktiv und nützlich für unsere Mitglieder und Landsleute zu gestalten.

### Das Heimattreffen 2020

findet am 16. Mai in der Treuchtlinger Stadthalle statt. Am Freitag, dem 15. Mai sind alle Landsleute zu einem geselligen Abend in der Stadthalle ab 18,30 Uhr eingeladen. Für gute Stimmung im Live-Musik sorgt Horst Bender (Reschitz).

### Wichtiger Hinweis – Mitgliedsbeitrag

**Ab dem Jahr 2020** werden mit dem Mitteilungsblatt keine vorgedruckten Überweisungsscheine mehr verschickt, da die Bank diese nicht mehr ausstellt. Wir bitten alle Mitglieder in Zukunft den **Beitrag mit einem Überweisungsschein ihrer eigenen Hausbank** zu überweisen. Die dazu nötigen Daten unserer Bankverbindung finden Sie auf dieser Seite im unten stehenden gerahmten Kästchen.

**Bitte unter Verwendungszweck anzugeben, für welchen Jahresbeitrag oder Spende** bezahlt wird. Ebenso bitten wir, die Mitgliedsnummer anzugeben. **Ihre Mitgliedsnummer** finden Sie auf dem Aufkleber mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse auf Seite 1 des Mitteilungsblattes (MNR: ...) der Vorstand

## Banater Berglanddeutsche

### Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Heimatverband der Banater Berglanddeutschen e.V.  
Herrenbergerstr. 21, 71069 Sindelfingen

Das Mitteilungsblatt des Heimatverbandes erscheint vier mal jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge wiedergeben die Meinung des Verfassers, nicht die des Vereinsvorstandes und der Redaktion. Das Blatt wird an alle Verbandsmitglieder gesandt.

Der Preis inkl. Versandkosten ist inbegriffen im

### Mitgliedsbeitrag von 30 Euro pro Jahr.

In Härtefällen kann eine Ermäßigung gewährt werden. Sie kann beim Vereinsvorstand schriftlich oder telefonisch beantragt werden. Nichtmitglieder erhalten das Mitteilungsblatt, wenn sie satzungsgemäß eine „Unterstützungsspende“ überweisen. Für die **Beantragung der Mitgliedschaft, Adressänderungen oder Kündigung** wenden Sie sich bitte an die unter „Mitgliedschaft und Versand“ auf Seite 1 angegebene Adresse.

**Einzahlungen nur als Überweisung** auf das Verbandskonto (mit Angabe der Mitgliedsnummer – S.1 re. neben Ihrem Namen)

### in Deutschland:

Kontoinhaber: Heimatverband Banater Berglanddeutscher  
Bank: Unicredit Bank AG, München  
IBAN: DE59 700 202 70 2520 2485 20  
BIC: HYVEDEMMXXX

### in Österreich:

Kontoinhaber: Dipl. Ing. Walter VINCZE  
Bank: Bank für Arbeit und Wirtschaft,  
IBAN: AT27 1400 0050 1078 8430  
BIC: BAWAATWW

Kennwort: **Heimatverband**



## Familienbücher und Familienforschung im Heimatverband

Liebe Landsleute, liebe Nutzer der Familienbücher, bei der Gründung unseres Heimatverbandes wurden einige Hauptziele festgelegt. Eines davon war die Erstellung von Familienbüchern für die Orte des Banater Berglandes mit deutscher Bevölkerung, die im Banat im allgemeinen römisch-katholisch war. Erfasst wurden daher für die Familienbücher alle Personen (und nur diese), die in den Matrikelbüchern der röm.-kath. Kirchen dieser Orte eingetragen wurden (durch Taufe, Eheschließung, Beerdigung). Aus Gründen des Datenschutzes dürfen aber nur Eintragungen, die älter als 100 Jahre sind, veröffentlicht werden.

Die Umsetzung dieses Vorhabens konzipierte und koordinierte Prof. Dr. Horst Schmidt, der zusammen mit einer Gruppe von ehrenamtlichen Mitarbeitern in jahrzehntelanger Arbeit diese Aufgabe erfüllte. Inzwischen konnten Familienbücher von 24 Orten aus dem Banater Bergland gedruckt werden. Selbstverständlich sind bei der Erfassung von Tausenden Personen auch Fehler unterlaufen, aus unterschiedlichen Gründen: wegen schlecht leserlicher Schrift in den Kopien der Kirchenmatrikeln, ungenauer bzw. unterschiedlicher Schreib-

weise von Personen- und Ortsnamen, Tippfehler bei der Eingabe in den Computer u.a.m. Wir bemühen uns diese Fehler für die zukünftig zu druckenden Bücher zu korrigieren, sofern sie uns bekannt sind oder uns gemeldet werden.

**Unsere Bitte: wenn Sie Fehlangaben in den Familienbüchern feststellen**, diese folgenden Personen schriftlich mitzuteilen:

– **für die Familienbücher** von Reschitz: **Anton Schulz**, Merkurstr. 12, 93051 Regensburg;

E-Mail: Schulz.Anti@t-online.de

– **für die Familienbücher** von: Bosowitsch, Tschiklowa, Saska, Neu Moldowa, Wolfsberg, Alt Sadowa, Lindenfeld und Wolfswiese: **Walter Woth**, Züscherwies 11, 66620 Nonnenweiler; E-Mail: Walter.Woth@t-online.de

– **für die Familienbücher** von: Steierdorf-Anina, Orawitz, Orschowa, Dognatschka, Franzdorf, Königsgnad, Weidental, Bokschan, Ferdinandsberg, Anina, Ruskberg und Ruskitza: **Rainer Stieger**, Martin Luther Str. 10, 88079 Kressbronn; E-Mail: ra.stieger@gmx.de

*die Mitglieder des Teams Familienforschung*

## Im Vorfeld zum 75. Jahrestag der Russlanddeportation

### Bilder über die Deportationsorte im Fernsehen

von Hans Wania

Bildmaterial über einen der Orte, an denen auch unsere deportierten Landsleute gearbeitet haben, zeigte erstmals einer breiten Öffentlichkeit der Fernsehsender MDR in der Dokumentation „Reise mit dem ROBUR zum Baikalsee“. Die Reise führte auch in eines der Deportationsgebiete. Interessierte können die Fernsehdokumentation von der Mediathek des MDR abrufen.

Hinter dem Grenzstein Europa-Asien, im Uralgebirge, vor der Stadt Ekaterinenburg (früher: Swerdlowsk), gibt es ein politisch motiviertes Bergbaumuseum. In Beresownaja werden unter Tage, im Stollen eines stillgelegten Goldbergwerks, die Arbeitsbedingungen von einst veranschaulicht, durch Anlagen, Werkzeuge, Schautafeln und auch menschliche Figuren in Lebensgröße. Hier schufteten in der Zarenzeit verurteilte Revolutionäre und mehrten den berühmten „Goldschatz der

Zaren“. Zwischen 1945 und 1949 arbeiteten auch unsere Deportierten in diesem Bergwerk. Ungezählt bis heute sind die Opfer: die ersten starben an den Arbeits- und Lebensbedingungen, die meisten später, nach der Heimkehr, an Silikose – der „Steinlunge“, einem unheilbaren, qualvollen Leiden.

Den Deportierten, die zum Zeitpunkt der Aushebung eine feste Arbeitsstelle hatten, wurde und wird für diese Zeit im Arbeitsbuch und im Rentenbescheid vermerkt: „*Muncă de reconstrucție în spatele frontului*“ – „*Aufbauarbeit hinter der Front*“ (Der Krieg war im Januar 1945 noch nicht beendet. Personen, die zu diesem Zeitpunkt arbeitslos waren, hatten Mühe diese Arbeitszeiten überhaupt nachzuweisen – *Anm. d.Red.*). Auch heute noch, nach der Aufarbeitung des Geschehens, werden unsere als deutsche Zivilisten deportierten Landsleute offiziell nicht als Zwangsarbeiter benannt.

## Umfrage zu nachhaltigen Folgen der Deportation

### Um Beteiligung von Betroffenen wird gebeten

Eine von der Landsmannschaft der Banater Schwaben gestartete Umfrage untersucht die Lebensläufe der Nachkommen von Deportierten, um auch die nachhaltigen Folgen der Deportation für die Rumäniendeutschen zu analysieren und erkennbar zu machen. Nicht nur die Lebensläufe der direkt betroffenen Nachkommen, auch die Gemeinschaft in den Orten mit deutscher Bevölkerung wurden über Jahrzehnte entscheidend beeinflusst. Der Verlust der Schulfreunde, das Scheitern von Ehen, materielle Not, die Enteignung der

Landwirte haben bis heute Folgen hinterlassen.

Das Projekt wird betreut von Peter Dietmar Leber, Walter Tonța, Anton Sterbling, Albert Bohn und Walter Kremm. Der Erfolg der Aktion hängt von dem Mitwirken der Betroffenen ab, die bereit sind über ihre Probleme zu berichten.

Eine rege Beteiligung bis zum 31.12.2019 ist gefragt.

**Kontaktadresse:** Landsmannschaft der Banater Schwaben, 81369 München, Karwendelstr. 32; Tel. 089 235573 – 15; E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de

## Einladung zur Gedenkmesse

### für die Deportationsopfer aus dem Banater Bergland

Die traditionelle Messe zum gemeinsamen Gedenken an unsere Landsleute aus dem Banater Bergland, die vor 75 Jahren zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert wurden, findet, wie im vergangenen Jahr, **in München Neuperlach** statt. Zum Gottesdienst **am 12. Januar 2020** in der **St. Maximilian-Kolbe-Kirche** der röm.-kath. Pfarrei „Christus Erlöser“ in Neuperlach-Süd sind alle Landsleute wärmstens eingeladen.

Beginn der Eucharistiefeier ist **10.30 Uhr**.

Die Anfahrt – mit dem PKW: Maximilian-Kolbe-Str., 81739 München, Neuperlach-Süd

– mit der U-Bahn: U 5 Richtung Neuperlach bis Endhaltestelle

– mit der S-Bahn: Bahnhof Neuperlach-Süd

# Ein Buch als Weihnachtsgeschenk

## Weihnachten ... vor langer Zeit

von Agnes Silberfeld

Vor Weihnachten gab es immer viel zu tun. Oma war tagelang beschäftigt mit Lebkuchen backen und verzieren. Tata's Aufgabe war das Aufstellen des Tannenbaumes und das Schmücken desselben mit dem glänzenden Weihnachtsschmuck. Mutti und ich hatten gut zu tun die Salonzucker in das bunte Staniolpapier einzupacken. Anschließend wurden diese zusammen mit den weihnachtlich verzierten Lebkuchen an den Baum gehängt. Danach kamen noch Lametta und Kerzen (richtige Kerzen, keine Lichterketten, und von LEDs war damals noch keine Rede) dazu.

Es war immer ein schöner Moment, wenn der Baum fertig geschmückt war. Wir (Oma, Ota, Tata, Mutti, Gipsy und ich) versammelten uns im Wohnzimmer und zündeten die Kerzen an. Gipsy, unser schwarzer Pudel, war auch recht aufgeregt, gab es doch in Reichweite seiner Schnauze Salonzucker und Lebkuchen.

Endlich, nach dem Anstimmen von „O, Tannenbaum“ und „Stille Nacht“ klingelte das kleine Glöckchen und der langersehnte Moment der Bescherung war da. Jeder hielt Ausschau, was der Weihnachtsmann für ihn gebracht hatte. Es war ein ziemliches Hin und Her, ein Zischeln und Rascheln von Papier und Karton und unter Geflüster und Gelächter wurden die Geschenke ausgepackt und begutachtet. Nicht jeder schaffte es, die Enttäuschung oder das Desinteresse zu verbergen. Manche hatten wirklich Freude an ihren Geschenken, manche

heuchelten die Freude und manche (z.B. Mutti) hatten die meiste Freude am Glück und der Zufriedenheit der anderen.

Ich arbeitete mich langsam durch die für mich vorgesehenen Geschenke: ein Paar Schuhe, ein zierlicher goldener Ring mit einer schön gestalteten Blume ... Schön ..., aber fehlt da nicht etwas? Ich blickte sehnsüchtig unter den Baum. Ja, ganz weit hinten, gut versteckt, da war noch ein Päckchen, das sah gut aus. Es hatte die richtige Größe und die richtige Form. Vielleicht hatte das weihnachtliche Schicksal es doch gut mit mir gemeint und hatte mir das beschert, woran mein Herz hing. Ich packte es mit klopfendem Herzen aus. Endlich hielt ich es in den Händen, es war ein Buch! Ich strich zärtlich über die Seiten, in froher Erwartung, es mir näher zu Gemüte zu führen. Langsam klang der Abend aus. Jeder zog sich in sein Reich zurück.

Ich hatte das Glück, im Wohnzimmer zu schlafen. Ich legte mich ins Bett, umarmte das neue Buch, blätterte noch ein wenig darin und lauschte meinem schlagenden Herzen. Dann löschte ich das Licht und ließ den Zauber dieser Nacht auf mich wirken: das schwache Glänzen der Weihnachtskugeln und der Salonzucker, die in grün, gelb und rot schimmernden Tönen leise glitzerten und sich um die eigene Achse drehten, der dezente Duft von Lebkuchen, Zimt und Tannennadeln. In meinen Händen und in meinem Herzen: **das Buch!**



### „DER KLEINE WASSERTROPFEN“ und die rumänische Übersetzung „MICUȚUL STROP DE APĂ“ Text und graphische Gestaltung von Ingrid Kunz

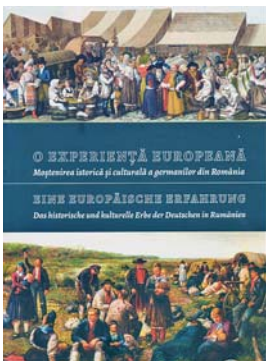
Die Autorin schreibt im Vorwort: „Als ich Kind war, schenkte mir meine Patentante ein von ihr selbst angefertigtes Kinderbuch. Es war der Zeit entsprechend mit Bleistift gezeichnet, mit bunten Stiften ausgemalt und mit kurzen Reimen versehen. ... Meine Mutter musste mir die Reime immer wieder vorlesen, bis ich sie auswendig konnte und mit dem Finger jede Zeile verfolgend so tat, als könnte ich selbst lesen. ... Für lange Zeit wurde es mein Begleiter... Es ist Jahre her, und nun habe ich die Zeit dazu gefunden, selbst etwas in dieser Richtung zu tun. Obwohl man im Vergleich zu damals Hunderte von Kinderbüchern zur Auswahl hat, fühle ich mich veranlasst auch meinen Anteil dazu zu leisten. „DER KLEINE WASSERTROPFEN“ hat deshalb auch eine persönliche Widmung.“

Und als Ergänzung zur Buchpräsentation schreibt sie: Als meine Reise in die alte Heimat Reschitz fest stand, entschloss ich mich das Buch auch in rumänischer Sprache drucken zu lassen. Beide Bücher sind zu meiner vollen Zufriedenheit unter der Regie der Druckerei Köhring aus Merchenich – Bergheim erschienen.

Der Inhalt dieses Buches trifft den Nerv unserer Zeit – die unmittelbare Umwelt: das Element Wasser. Es ist nie zu früh die heranwachsenden Kleinen über dessen vielfältige Eigenschaften zu belehren, mit dem Fingerzeig sparsam damit umzugehen.

Die Landschaften aus allen Klimazonen und deren Tierwelt aus fünf Kontinenten sind ansprechend graphisch gestaltet. Sie entstanden in langjähriger Arbeit und mit viel Mühe auf dem PC in einem Malprogramm, sozusagen mit der Maus als Malstift. Der lehrreiche Text im spielerischen Reim ist leicht zu merken. Die farbenfrohen Seiten garantieren unvergessene Momente für den großen Vorleser und den wissensdurstigen kleinen Entdecker. Die Spiralbindung ist praktisch für ein kindgerechtes unendliches Blättern. Die Kinder in der Altersgruppe von 3 bis 8 Jahren werden darin viel Interessantes entdecken.

**Das Buch (in deutscher oder rumänischer Sprache)** im Format 255x180 mm, mit 79 voll bedruckten Seiten ist zum Preis von 12 Euro, mit Versand 15 Euro, zu bestellen bei: Ingrid Kunz, Telefon: 02171/768556, E-Mail Adresse: kingridde@gmx.de



### Der Katalog zur Ausstellung „Eine europäische Erfahrung. Das historische und kulturelle Erbe der Deutschen in Rumänien“

Buchpräsentation von Günther Friedmann

Die oben genannte Ausstellung im Nationalmuseum für die Geschichte Rumäniens in Bukarest wurde am 12. Juni eröffnet und endete am 17. November. Aus den verschiedenen Regionen Rumäniens, in denen sich Deutsche angesiedelt hatten, wurden Objekte, Dokumente und Bildmaterial der Öffentlichkeit präsentiert.

Ein bilingualer Katalog (Rumänisch-Deutsch) wurde zu diesem Anlass veröffentlicht, welcher das Dasein und Wirken der Deutschen Minderheit in Rumänien darstellen soll.

Der 400-seitige Katalog beinhaltet wertvolle Informationen, angefangen mit einem Vorwort des Bukarester Museumsleiters, Ernest Oberländer-Târnoaveanu. Es folgen Informationen über die

Siedlungsgebiete der Deutschen Minderheit in Rumänien verfasst von: Bischof Martin Roos aus Temeswar, Bischof Reinhart Guib aus Hermannstadt, Sabin Adrian Luca vom Brukenthal-Museum, Claudiu Călin, Archivar der Diözese Temeswar, Ciprian

Glävan vom Banater Museum Temeswar, Luzian Geier mit Beiträgen über die Deutschen des Buchenlands, Martin Rill über die Ansiedlung der Deutschen in Bessarabien und der Dobrukscha.

Der Vorsitzende des Heimatverbandes der Banater Berglanddeutschen Günther Friedmann berichtet über die Geschichte der Banater Berglanddeutschen. Der Katalog beinhaltet zahlreiche Bilder aus verschiedenen Bereichen.

**Bestellung:**

„O experiență europeană. Moștenirea istorică și culturală a germanilor din România/Eine europäische Erfahrung. Das historische und kulturelle Erbe der Deutschen in Rumänien“, herausgegeben von: Muzeul Național de Istorie a României, Bukarest 2019, ISBN978-973-0-30155-7, 400 Seiten, kann bestellt werden bei: **Buchversand Südost, Seebergsteige 4, 74235 Erlenbach, Tel. 07132-9511612, E-Mail: info@siebenbuergen-buch.de.**

## Neu erschienen im Verlag „Banatul Montan“

### Drei Buchpräsentationen von Günther Friedmann

Der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ veröffentlicht regelmäßig Publikationen über das Banater Bergland. Neu erschienen sind:

### „Alexander Tietz und seine Welt“

**ergänzte Neuauflage, ein Sammelband zusammengefasst von Erwin Josef Țigla**

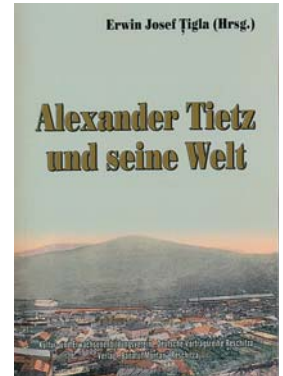
Wie der Titel schon verspricht, beinhaltet das Buch das Wirken und die Biographie des Schriftstellers Alexander Tietz, verschiedene Personen schildern Erinnerungen und berichten über Begegnungen mit dem Volkskundler, Pädagogen und Schriftsteller Alexander Tietz.

Die 13 Briefe von der Alm sind ebenfalls darin zu finden, eine Auswahl seiner Bibliographie, sowie Sonderbriefumschläge und Gedenkmedaillen, welche zu verschiedenen Anlässen zu Ehren von Alexander Tietz herausgegeben wurden.

Für die Banater Bergländer, die ihre Wurzeln bewahren, sollte das Buch einen festen Platz in der Hausbibliothek haben.

Das Buch umfasst 392 Seiten (Text und Bilder) sowie im Anhang einen Stammbaum.

Es kann bei der Deutschen „Alexander-Tietz“-Bibliothek Reschitza zum Preis von 15 € erworben werden.



### „Beiträge zur deutschsprachigen Kultur in Orawitz (1717-1944)“

**Die Dissertation der Germanistin Bianca Barbu**

Ein Buch über das kulturelle Wirken der Deutschen in der Bergstadt Orawitz (im Volksmund: Orawitz).

Bianca Barbu berichtet in sieben Kapiteln über die Geschichte der Bergstadt, kirchliches Leben, Schulwesen, Verwaltung des Bergamtes, die deutschsprachige Presse, das Zusammenleben verschiedener Ethnien und Konfessionen, über Arthur und Albert Schott mit ihren „Walachische mährchen“, das renommierte Orawitzer Theater, über den Mozartbrief sowie Persönlichkeiten aus dem kulturellen Bereich. Auf den letzten 40 Seiten findet man ein umfangreiches Bildmaterial.

Bianca Barbu hat sich bemüht aus vielen verschiedenen Publikationen Informationen zusammenzufassen, was ihr auch sehr gut gelungen ist. Sie hat mit ihrer Arbeit der Bergstadt und ehemaliges Verwaltungszentrum Orawitz ein bleibendes Gedenken gesetzt: „Glück auf, Orawitz“.

### „Wolfsberg – Geschichten aus dem Banater Bergland“

**von Balthasar Waitz**

Der Prosaautor und Redakteur an der „Banater Zeitung“ schildert in seinen Erzählungen Menschen und Orte, wie sie einmal waren, versucht sozusagen Erinnerungen wachzuhalten. Bereits 2017 erschien sein Buch „Das rote Akkordeon“, in dem Waitz in 13 Kapiteln seine Kindheit in Nitzkydorf beschreibt. In heiteren Geschichten hält er Szenen aus dem Leben der Banater Schwaben fest. Aber auch das Banater Bergland und die Dörfer der Böhmen-Deutschen von einst sind ihm aus seiner Schulzeit in Reschitz gut bekannt. Vieles hat sich in den Dörfern des Banats verändert, ist für immer verschwunden aber nicht vergessen.

Balthasar Waitz ist frisch gekürter Preisträger des Donauschwäbischen Kulturpreises 2019. Er ist aufgrund seiner herausragenden Veröffentlichungen in mehreren Bereichen – Prosa, Lyrik, Literaturkritik, literarische Publizistik (mit mehr als tausend Beiträgen in Zeitungen und Zeitschriften) – ein anerkannter Vermittler banatdeutscher Literatur. Zugleich ist er auch Förderer der Autoren der jungen Generation, die heute noch im Banat in deutscher Sprache schreiben.

(nach: <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/preistraeger-des-donau-schwaebischen-kulturpreises-2019-stehen-fest>)



Solange der Vorrat reicht sind beide Bücher: „Beiträge zur deutschsprachigen Kultur in Orawitz (1717-1944)“ von Bianca Barbu und „Wolfsberg – Geschichten aus dem Banater Bergland“ von Balthasar Waitz gegen eine Spende zu erhalten bei: Biblioteca germană „Alexander Tietz“, Bd. Revoluția din Decembrie nr. 22, 320086 Reșița; Tel./Fax: +40 255 220081



nach einem steilen Aufstieg, ebenfalls den ehemaligen StEG/ U.D.R.-Autoweg erreichen, u.zw. beim Domaner Kreuz mit dem bekannten Bründel. Von dort ging es weiter in Richtung Ponor, „Capu-Basch“ oder über den Driglowetz zurück in die Stavila. Diese Route war für uns die am häufigsten begangene, denn es war die Pilze- oder Schwammeln-Sammler-Route.

In den 1940-50er Jahren war diese Tätigkeit in der Pilz-Saison, im Spätsommer und Herbst, sehr beliebt. Bei schönem Wetter ging es sonntags oder an anderen freien Tagen in den Wald mit Korb, Messer (vorne abgerundet, um bei evtl. Stolpern Unfälle zu vermeiden) und einem „Jausen-Paket“ mit Brot, Speck, Schinken oder einer Bratwurst, die dann beim Bründel auf einem Holzspieß gebraten wurde. Es schmeckte herrlich! Wir waren drei Kinder im Haus und die treibende Kraft war unser alter Umhauser-Otata (Großvater).

Die Sache hatte nur einen Haken: Wir mussten ganz früh raus. Aufstehen um 4.00 Uhr, sodass wir um ca. 5.00 Uhr schon an den bekannten Stellen bei den Wiesen hinter den letzten Häusern im Baschowitzer Graben sein konnten. Sonst fanden wir nur noch die Stummeln der Pilze, die von den noch früher dagewesenen Sammlern abgeschnitten waren. Spätestens um 11.00 Uhr mussten wir wieder zurück sein mit unserer „Ausbeute“, die oft beträchtlich war – manchmal bis zu 40-50 Stück. Denn die Pilze wurden für das Mittagessen zubereitet. Wir halfen auch beim Putzen und Schälen. Und als man sie dann in Öl mit viel Knoblauch gebraten hatte, schrumpfte die Menge zwar beträchtlich, aber geschmeckt hat es immer.

Die Folge dieser Wanderungen war, dass wir alle Pilzarten unserer Gegend kennenlernten und genau wussten, wie sie heißen, welche gut schmeckten, welche hart blieben und wel-

che giftig waren. Verwechslungen oder gar Vergiftungen sind bei uns glücklicherweise nicht vorgekommen.

Als Nebenwirkung lernten wir nicht nur verschiedene Pflanzen kennen, sondern konnten auch viele Vögel nach ihrem Gezwitzcher identifizieren.

In diesem Zusammenhang wiedergebe ich, als Erinnerung für ältere Landsleute, eine keinesfalls heitere Geschichte, die damals erzählt wurde:

Ein in Pilzkunde unerfahrenes Ehepaar fand im Wald viele schöne Exemplare, die dann zu Hause nach dem Kochbuch zubereitet wurden. Da man aber unsicher war, ob nicht auch giftige dabei waren, beschlossen sie heimlich einen gemeinen Versuch zu machen. Sie riefen den Hund der Nachbarin und ließen ihn eine tüchtige Portion von der Speise fressen. Danach hieß es warten und als nach einigen Stunden nichts passierte, aßen auch sie das Pilzgericht auf. Kurze Zeit später kam die Nachbarin weinend und völlig aufgelöst zum Gartenzaun.

„Was ist denn passiert?“ „Oh, ganz schrecklich, ich bin verzweifelt, mein Mucki, der liebe Kerl ist tot, ich überleb' das nicht, tot ist er, mausetot...usw.“

Die Eheleute gerieten in Panik, hörten den Rest gar nicht mehr, liefen direkt ins Krankenhaus, ließen sich qualvoll die Mägen auspumpen und wurden gegen Pilzvergiftung behandelt.

Nach einigen Tagen, wieder zu Hause, erkundigten sie sich bei der Nachbarin nach Einzelheiten und erfuhren, dass die ganze Prozedur eigentlich unnötig gewesen sei. Ein rücksichtsloser Autofahrer hatte an dem Nachmittag den lieben Mucki überfahren. Pilze zu kennen ist also manchmal doch ganz nützlich.

(Fortsetzung folgt)

## Wer weiß es? – Worträtsel (33)

Unser neues Worträtsel, eingesandt von Herrn Raimund Mastjuk lautet: **„Birkenhansl“**

**Es wurde in Steierdorf gebraucht. Was war damit gemeint und wie leitet sich der Begriff ab?**

Ihre Antworten (Erinnerungen) senden Sie bitte am besten schriftlich per Post oder E-Mail an die Adresse der Redaktion (siehe Seite 1). Alle richtigen Antworten und die Auflösung werden in der nächsten Folge veröffentlicht.

### **Auflösung des Worträtsels aus Folge 195: „Garnischn“**

**Herr Helmut Kulhanek** schrieb: Garnische ist die breite (Holz)leiste (eher ein Brett – Anm.d.Red.) mit abgewinkelten Endstücken, die oberhalb des Fensters die Gardinen- oder Vorhangstange hält und abdeckt. Möglicherweise gab es diese (selten) auch aus Metall (oder Stuck – Anm.d.Red.). Könnte vom französischen Wort „corniche“ stammen, verwandt mit dem rum. Wort „cornier“= Winkelleiste.

**Herr Robert Hausner** schrieb: Als „Garnischn“ bezeichnete man in Reschitz eine Vorrichtung zur Befestigung von Vorhängen und Gardinen vor Fenstern bzw. Türen. Über die Herkunft des Wortes konnte ich leider nichts Eindeutiges finden. Der Begriff wurde auch im Rumänischen benutzt, denn mir fällt dafür kein anderes rumänisches Wort als „garniș“ ein. Es kommt auf jeden Fall aus dem österreichischen Sprachraum, denn ich fand in der „Kronen Zeitung“ vom

30.05.2019 eine lustige Geschichte, in der u. a. zu lesen war: „*Stelln Sie sich vor, er hat ma den schenan Diolen-Vurhang mitsamt der Garnischn von der Mauer grissn.*“ (Aus: <https://www.pressreader.com/austria/kronen-zeitung-9gf1/20190530/282595969393826>)

Wenn wir die beiden Meinungen zusammenführen, ergibt sich für die Ableitung folgende **Erklärung**: Das Wort „Garnischn“ kam aus der österreichischen Umgangssprache ins Banat. Es leitet sich vom französischen Wort „corniche“ = Sims, Gesims ab, was laut Duden *ein vorspringender Teil an einer Mauer* ist (z.B. als Fensterumrandung, aber auch an Schränken als Abschlussprofil). Das Wort wurde wahrscheinlich zusammen mit anderen Wörtern in der napoleonischen Ära oder bereits früher zusammen mit dem französischen Lebensstil als Begriff übernommen.

### **Neue Erkenntnisse zur Ableitung des Wortes „Salettl“**

Im österreichisch-deutschen Wörterbuch findet man folgende Übersetzung: „*Salettel = Gartenhäuschen*“. Möglicherweise kommt auch dieses Wort aus dem Französischen, abgeleitet vom Wort „*chalet = Berghütte*“, in beiden Fällen ein einfaches Refugium für erholsame Stunden inmitten schöner Natur.

**Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen – sowohl Auflösungen als auch Vorschläge für neue Rätsel (möglichst mit der richtigen Lösung)!**

Von **Erich Rist** kam folgende scherzhafte „Erklärung“ zur Ableitung des Wortes Garnischn:

Ti Garnischn is a langes Prettl mit 2 Seitntal, tes was hintn iba ta ganzn Länge a Stanga hat. Af tea wean ti Vuahäng aufkänkn. Ta Ausdruck kummt vun Hobl-Bacsi, tea woa Tischla. Amol is a Hea vun da Fabrik kumman, tea hat hochdeitsch kredt und hat a „Gardinenschiene“ bestellt. Ta Hobl-Bacsi woa a kuda Tischla, aba sprachlich nit unbedingt hoch raus. Als ti Oabeit featich woa, hada sein Gehilfn loskschickt und gsacht: Keh zun Hean Soundso und sag im, sei „Garnischn“ is featich. Tes Woat „Gardinenschiene“ hat ea sich nit richtig gmeakt ghabt.

## Im Gedenken an Dr. Renate Lichtfuss

(Dezember 1930, Wien – 22.11.2019, Innsbruck)

Aus Reschitz und aus Tirol erreichte uns die Nachricht, dass Frau Dr. Renate Lichtfuss am 22. November 2019 im Alter von 88 Jahren in Innsbruck aus dieser Welt geschieden ist. Mit der ganzen Kraft ihrer Persönlichkeit hat sie sich ein Leben lang der Vermittlung von Literatur, Kunst und Musik gewidmet. Durch ihren Ehemann Tiberius Lichtfuss, einem gebürtigen Orawitzer, war sie dem Banater Bergland bis über dessen Tod hinaus sehr stark verbunden. In einem Artikel, der in der Jubiläumsausgabe, der 100. Folge unseres Mitteilungsblattes, im Herbst 2001 erschienen ist, bekennt sie sich dazu.

### Von Wien nach Orawitz: Versuch eines Brückenschlags

von Renate Lichtfuss

*In Wien, der „Völkermühle“ der alten Monarchie, bin ich aufgewachsen und habe selbst in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren immer wieder gespürt, wie viel Bereicherndes über die Grenzen vor allem aus Ost und Süd in unsere österreichische Welt hineinkam. So war es vielleicht kein Zufall, dass sich mein Lebensweg mit dem eines Mannes verband, der 1944 als Flüchtling in unser Land gekommen war und der bei allem Engagement für diese neue Heimat der alten unverbrüchlich die Treue hielt. Und diese alte Heimat war das Temescher Banat, waren Orawitz und seine Landschaft bis hinunter zur Donau und dem Eisernen Tor.*

*Sobald es möglich war, einigermaßen unbehindert hinzufahren, lernte ich dann dieses Land und seine Menschen kennen. Und schon beim ersten Besuch – dem im Lauf der Jahre viele weitere folgten und auch in Zukunft folgen werden – erlebte ich staunend, wie sehr die österreichische Lebensart hier nach wie vor in der Sprache wie in den Sitten, in den Häusern wie in der Kirche lebendig war; „Küss’ die Hand“ wird ebenso selbstverständlich gegrüßt wie „Kezét csökolom“ und „Sărut mâna“, und man „diskuriert“ wie eh und je, während unser allzu westlich gewordenes Deutsch immer mehr dem Unfug der Verfremdung erliegt. Man diskuriert im übrigen viel und gern in Orawitz, und wenn ein deutsch begonnenes Gespräch spontan auch ungarische und rumänische Begriffe einbezieht, so sind das nicht Fremdwörter, weil im Banat ja alle drei Sprachen beheimatet sind. Wie die vier Glaubensbekenntnisse, denn hier wurde ökumenisch gelebt, lange bevor dieser Begriff von den Amtskirchen der großen Welt in dem Bemühen um gegenseitiges Verständnis offiziell eingeführt wurde. In der katholischen Kirche gab’s keine Kerzen mehr für die Ostage? Da brachte der Protopop eine Kiste voll „lumânări“; ein Lichtträger im schönsten Sinn des Wortes! (...) Bei den Osterzeremonien etwa – wie schön sind sie in Orawitz! Wie da alle zusammen helfen, vom Pfarrer bis zum Kinderchor mit der Kantorin (unsere lieben Sonny sei hier ganz besonders gedankt), damit die alten Lieder in der schon von den ersten Siedlern erbauten Kirche erklingen und auch die Passion, die vor etwa 100 Jahren hier komponiert wurde und ohne die es keine Karwoche in Orawitz gibt (wobei, wenn Not am Mann ist, auch der rumänische Pfarrer einspringt und die deutsche Passion singt) – das hat mich immer wieder beeindruckt. Ebenso auch die Wallfahrten zur Kreuzwiese (mit der kleinen Kapelle der Bergleute) und zum lieben, idyllisch gelegenen Kirchlein von Maria-Ciclova – der kleineren, aber nicht weniger herzlich verehrten Schwester von Maria-Radna – oder der Friedhof, wo deutsche, ungarische und rumänische Namen auf den alten Grabsteinen stehen, steil den Hang hinauf, bis man von oben das ganze Städtchen sieht, wie es sich langgestreckt zu den Bergen hin entwickelt hat.*

*„Berghauptmannschaft“ liest man auf einem alten Stich aus Orawitz, der bei uns in Innsbruck neben dem Klavier hängt, auf dem oft die Lieder eines Mannes erklingen sind, den ich aufrichtig verehrt habe und an den hier erinnert werden soll: Dr. Franz Klima. Arzt war er und Künstler zugleich – und ein zutiefst in dieser Welt des alten Orawitz verwurzelter Mensch, der Gedichte in*

*allen drei Sprachen schrieb, der übersetzte (sogar aus dem Zigeunerischen, das er sich selbst angeeignet hatte) – und der Lieder komponierte, die volkstümlich im besten Sinne des Wortes sind (sogar Jodler gibt’s darin!) und gleichzeitig tief empfundene, wunderschöne Musik. Wem seine „Rahnnacht“ oder „‘s is Kirweih heint“ nicht ans Herz greifen, ob er nun aus Orawitz stammt oder aus der weiten Welt des alten Österreich, dem ist nicht zu helfen... Mit Dr. Klima sind wir schon beim ersten Besuch zum Kalcher-Garten gewandert, zum Schützengarten und nach Ciclova; andere Freunde haben uns nach Saska geführt (auch dort eine liebe alte Bergmannskirche), nach Steierdorf (wo man sich ganz heimlich „stoansteirisch“ fühlen kann) oder zur Einsiedelei der Călugăra im Gebirge. Wir waren oben in Marilla – und unten an der Donau, fuhren mit dem Schiff durch die gewaltige Landschaft des Kazan-Passes und besuchten zuerst das alte, dann ja leider versunkene Orschowa und später das neue, wo Architekt Fackelmann die moderne Kirche gebaut hat, die vom Geist wie von der gestalteten Form her ein großes Kunstwerk ist. „Diskuriert“ haben wir dann auch dort – im Pfarrhaus, beim besten Gänsebraten, den wir je aßen (Essen gehört zur Kultur, und von Krautfleckerln bis zur Dobostorte ist der k.u.k. Speisezettel der Wiener Küche dort vielleicht sogar lebendiger geblieben als hier im Ursprungsland).*

*Zurück ins „höhere“ Orawitz! Dort steht, neuestens von einer Gedenktafel (in rumänischer und deutscher Sprache!) gekennzeichnet und schön renoviert, das Haus, in dem Kaiser Franz I. nächtigte, als er zur Eröffnung des neu erbauten Theaters nach Orawitz kam, das den Wiener Bühnen des 18. Jahrhunderts nachempfunden war; es bot die Möglichkeit zu Opern- und Theateraufführungen mit Gästen aus Temesvar, Siebenbürgen und selbst aus Wien – und wartet mit seinem kleinen Museum auf die heutigen Besucher... Dass hier einst der große Eminescu in den kleinen Souffleurkasten (es gibt ihn nach!) kriechen mußte, um seinen Geldbeutel zu füllen, gehört zur liebevoll gepflegten Lokalgeschichte.*

*Unsere Familie hat der Orawitzaer „Welt von gestern“, aber auch von heute für viele schöne Erinnerungen zu danken. ... Unvergesslich bleibt, wie unsere Silberhochzeit in Orawitz gefeiert wurde: in der mit Girlanden geschmückten Kirche die Messe – mit unserem Freund Paul Lackner als Hauptzelebrant, mit den in Lederhosen und Dirndlkleidern versammelten Kindern, die Gedichte aufsagten und den silbernen Ährenstrauß brachten (auch den gibt es noch!) – und dann, unserer Bitte entsprechend, einem Lagerfeuer mit Kukuruzbraten im Garten der lieben Botos Tery auf dem Kirchenberg, wo wir alle gemeinsam unsere alten Volkslieder sangen. Wobei, wir müssen’s gestehen, unsere Gastgeberin bei manchen Liedern zehn Strophen und mehr auswendig wusste, während wir früher oder später nicht mehr mit dem Text mithalten konnten...*

*„Man muss den Osten kennen, mon Dieu!“ entgegnete einst Prinz Eugen zornig seinem Kaiser in Wien, um ihn von der Notwendigkeit größerer Hilfeleistung zu überzeugen. Lassen wir dieses Wort auch heute gelten, – der Osten braucht’s noch.*

Renate Lichtfuss selbst hat diese Aufforderung beherzigt. Gemeinsam mit ihrem Ehemann hat sie immer wieder Hilfe geleistet für die Menschen „im Osten“. Sie unterstützten vor allem ältere Leute und Bekannte aus Orawitz mit Medikamenten und Hilfsgütern, vor dem Fall des eisernen Vorhangs aber auch danach, und überbrachten Spenden, die sie von Freunden aus Innsbruck erhalten konnten. Die Orawitzer werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

## Aus Erfahrung gut (13)

Diesmal kamen zwei Vorschläge für Adventsplätzchen von Margarete Pall: ein neu entdecktes und ausprobiertes Rezept und ein althergebrachtes aus dem handgeschriebenen Heft ihrer Mutter.

### Orangen-Mohn-Plätzchen

(lecker und besonders dekorativ als Blümchen garniert)

*Das brauchen wir für den Teig:*

- 250 g Butter
- 100 g Zucker
- 4 Eidotter
- 1 Teelöffel gemahlene Vanillestange (alt. Vanillezucker)
- die abgeriebene Schale einer unbehandelten Orange
- 550 g Mehl
- 1 Teelöffel Backpulver

*für den Orangen-Mohn Belag:*

- 50 ml (1/2 dl) Rotwein
- 100 g Aprikosenkonfitüre
- 1 Teelöffel Zimt
- 100 g gemahlene Mandeln
- 1 EL fein gehacktes Orangeat
- 1 Eidotter

*zum Garnieren:*

- 100 g Mandelblättchen (gehobelte Mandeln)
- 1 Ei oder 2 Eidotter zum Bestreichen

*Das machen wir:*

1. Den Teig zubereiten
  - 1a. mit dem Rührgerät: Butter, Zucker, Eidotter, Vanille und Orangenschale cremig rühren; Mehl mit Backpulver mischen und unterkneten
  - 1b. beim Kneten von Hand: Butter und Mehl verreiben; Vanille, Orangenschale untermischen; die Eidotter mit dem Backpulver dazugeben und alles gut durchkneten
2. Den Teig kalt stellen
3. In einem (beschichteten) Topf den Wein erhitzen und den Mohn darin einweichen; Konfitüre, Zimt, Orangeat und gemahlene Mandeln, zuletzt das Eidotter unterrühren
4. Backofen auf 190 Grad vorheizen
5. Teig zwischen zwei Lagen Frischhaltefolie ausrollen, obere Folie entfernen und Kreise (ca.5 cm Durchmesser) ausstechen.
6. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen, mit dem verquirlten Ei/Eigelb bepinseln und mit den Mandelblättchen kreisförmig (wie Blütenblätter angeordnet) belegen.
7. Nochmal mit Ei bestreichen und in die Mitte der Kreise eine haselnussgroße Kugel aus der Mohnmischung setzen.

Backzeit pro Blech 10-12 Minuten.

Die übrig gebliebenen Eiklar kann man einfrieren oder zu nachfolgendem Gebäck verarbeiten.

### Flapettes (Nussbaisers)

*Das brauchen wir:*

- 4 Eiklar
- 210 g Zucker (Staubzucker bzw. Puderzucker)
- 140 g gemahlene Nüsse (Walnüsse oder Haselnüsse)
- 1 EL feine (gesiebte) Semmelbrösel
- einige Tropfen Zitronensaft
- etwas Rum
- Butter zum Einfetten des Backblechs/ des Backpapiers

*Das machen wir:*

1. Aus dem Eiklar und dem Zucker wird ein fester Schnee gerührt (!) Bei Verwendung von Kristallzucker einige Tropfen Zitronensaft dazugeben.
2. Die Nüsse und die mit Rum befeuchteten Semmelbrösel unterheben.

3. Aus der Masse walnussgroße Häufchen auf dem eingefetteten und bemehlten Backblech (auch bei Backpapier) mit genügend Abstand verteilen.
4. Bei kleiner Hitze hellbraun backen und noch lauwarm vom Blech lösen.
5. Nach dem Abkühlen mit einer Schokoladen-Butter-Creme je zwei Stück zusammenkleben.

*Für die Creme:*

- 1 ganzes Ei oder 2 Eigelb mit 100 g Zucker und 2 EL Kakaopulver (oder 100 g geriebene Blockschokolade) cremig rühren
- im Wasserbad kochen unter Rühren, bis die Masse eindickt
- etwas abkühlen und mit der Butter verrühren, kalt stellen

**Gutes Gelingen!** wünschen

**Trude Bauer** (geb. Vincze), Oberfeldstraße 25 b, D-84543 Winhöring, Tel. 0049 (0)8671 2541, Email: HaloreBa@gmx.de und  
**Margarete Pall** (geb. Libal), Gartenstr. 44, 91171 Greding, Tel. 0049 (0)8463 652988

## Meldung von Änderungen der Mitgliederdaten

Wir bitten Sie **die Änderung Ihrer Anschrift** (z.B. bei Umzug), **Änderungen in den Geburtstagslisten** (Einträge oder Löschung), und **Todesfälle** (für die keine Traueranzeigen bei der Redaktion eingegangen sind) umgehend zu melden unter:  
**Herta Mircea, Zweierweg 2, 88250 Weingarten, Tel.: 0751 44635 oder E-Mail: mircea@banater-bergländendeutsche.de**

(Fortsetzung von Seite 16)

## Wussten Sie schon...

Unser Steierdorfer Landsmann und Vereinsmitglied der ersten Stunde **Ladislav Dubovszky** (geb. 18.02.1922, Steierdorf – gest. 7.12.2018, Graz) **war der älteste Fahrlehrer Österreichs**. Seine 96 Lebensjahre hinderten ihn nicht, auf dem fahrschuleigenen Übungsplatz in Graz noch bis wenige Monate vor seinem Tod beruflich tätig zu sein. 1954 absolvierte er seine Ausbildung als Fahrlehrer in Graz, wo er 1973 sein eigenes Unternehmen gründete, die legendäre „Fahrschule Dubovsky“. Er richtete den ersten Fahrschul-Übungsplatz Österreichs ein. Zehntausende von Steirern erwarben bei ihm ihren Führerschein, unter ihnen auch der spätere Bürgermeister Siegfried Nagel.

(aus „Lot und Waage“ 66/1-2019)

**Das alte Wärmekraftwerk von Anina war das erste im heutigen Rumänien** und eines der ältesten in Europa. 1883 wird die Nutzung von elektrischen Maschinen im Reschitzer Werk zum ersten mal urkundlich erwähnt. Damals wurden im Walzwerk zwei Dampfmaschinen montiert. Die Zahl und Leistung elektrischer Maschinen stieg schnell an, ebenso der Strombedarf. Deshalb wurde 1897 in Anina ein Wärmekraftwerk gebaut, befeuert mit Steinkohle und betrieben mit Dampfturbinen. Bald danach wurde 1904 das Wasserkraftwerk Grebla bei Reschitz in Betrieb genommen, als zweitältestes Rumäniens nach dem von Sadu bei Hermannstadt.

(nach „Banater Beiträge zur Elektrotechnik (1)“ von Dan Perianu aus „Banater Zeitung“ III / 2008)



**Oskar Ferch zum 90. Geburtstag**

von Herta Drozdik-Drexler

Der Jubilar ist vielen Reschitzauern bekannt, obwohl er kein gebürtiger Reschitzauer ist. Er wurde in der banatschwäbischen Gemeinde Guttenbrunn geboren. Nach dem Studium am Temeswarer Polytechnikum, wurde ihm 1955 ein Arbeitsplatz im Reschitzauer Werk zugewiesen. Die Ferchs haben von Anfang an den Kontakt zu den Berglanddeutschen, auch außerhalb des Berufslebens, gesucht und gepflegt. Sie waren Mitglieder im deutschen Chor unter Franz Stürmer und bald auch im Operettenverein aktiv, wo Ossi auf Wunsch von Franz Kehr die Vereinsleitung übernahm und zuständig war für organisatorische Aufgaben und den Kontakt mit den Behörden. Nach der Aussiedlung vieler Vereinsmitglieder der alten Garde war Ferch bemüht, den Verein mit attraktiven Aktivitäten zu erhalten. Er organisierte Tourneen in die schwäbischen und sächsischen Gemeinden des Banats und Siebenbürgens. So wurde der Operettenverein landesweit bekannt. Traditionell organisierte der Verein zwei Bälle im Jahr: einen Maskenball in der Faschingszeit und einen Herbstball. Diese fanden in der Kantine der U.C.M.R. statt. Die Eintrittskarten waren auch bei Nichtmitgliedern sehr begehrt. Ferch erinnert sich, dass Erwin Tjigla damals als „Schraz“ in diesem Rahmen aktiv wurde. Heute leitet er mit dem Kultur- und Erwachsenenbildungs-

verein, dem Verlag Montanbanat und der deutschen „Alexander-Tietz“-Bibliothek das kulturelle Leben der Banater Berglanddeutschen in der alten Heimat.

Nach ihrer Aussiedlung fand die Familie Ferch in Heidelberg ihr neues Zuhause, wo sie sich im Kreisverband der Banater Schwaben engagierte. Lina leitete viele Jahre die dortige banatschwäbische Volkstanzgruppe, Ossi war Gestalter mancher Veranstaltungen des Kreisverbandes und Organisator von Gruppenreisen ins In- und Ausland. Den Bergländern sind sie treu geblieben. Sie wurden Mitglieder unseres Heimatverbandes und besuchen regelmäßig unsere Heimattreffen. Bei einem Heimattreffen in Memmingen gestaltete die Heidelberger Volkstanzgruppe dank ihrer Vermittlung das Bühnenprogramm.

Als hier öffentlich viel über die Integration der Zugewanderten diskutiert wurde, sagte ich zu Ossi: „Ihr seid ein Musterbeispiel für gelungene Integration von Banater Schwaben in die Gemeinschaft der Berglanddeutschen, worauf Ossi meinte, sie hätten sich wohlgefühlt unter ihnen, denn „die Reschitzauer sind lustige Leut“. Die Ferchs aber auch. Da hat die Chemie gestimmt.

**Lieber Ossi, anlässlich Deines respektablen Geburtstages wünschen wir vom Heimatverband Dir alles Gute. Bestmögliche Gesundheit möge Dir erhalten bleiben, und bleib lustig. Auf ein gutes neues Lebensjahrzehnt für Dich!**

**Herzlichen Glückwunsch  
Elisabeth Lataretu**

(geb. Kornet)

aus Steierdorf / Nürnberg

**zum 90. Geburtstag**  
am 13. November

**Alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit  
und noch viele Jahre in unserer Mitte**  
wünschen dir  
Florin, Lia und Marie

**Diamantene Hochzeit**

feiern in Wien  
die aus Steierdorf  
stammenden

**Susanne und Franz Morawetz**

**Dazu gratulieren herzlichst**

die Tochter Elisabeth,  
der Schwiegersohn,  
die vier Enkelkinder und der Sohn Stefan

2019

*Herzliche Glückwünsche*



**den Geburtstagskindern im Monat Oktober:**

**A**damek Adrian  
Avram Oliver, 30  
**B**ayerle Josef Johann  
Belgrasch Elisabeth  
Katharina, geb. Eismann, 75  
Bender Horst Dieter  
Blocher Horst  
Brezina Helene, 92  
**C**suhran Erika, geb. Ipsen  
**D**enes Katharina, geb. Olesch  
Dipold Reinhard  
**E**benspanger Enikö  
Ebenspanger Erika  
Erhardt-Zahorak Alexandra  
**F**abry Robert, 50  
Flatz Harald, Dr.  
Focht Aurora, geb. Ionita  
Fritsch Wilhelm, St.Dir.  
**G**artner Viktoria, 85  
Georg Edith, geb. Riszt  
Grando Barbara, 70  
Greiner Ingrid  
**H**ack Günther, 60

Hehn Simona  
Hellebrandt Magdalena,  
geb. Dörner, 88  
Herici Manuela  
Hesser Marieta  
Hetzl Marianne, geb. Helfer, 55  
Hirschpek Josefina  
Hirth Helmut  
Hubert Elfriede, geb. Grimme  
Hubert Isolde, 55  
**I**venz Astrid  
**K**alev Werner  
Karmazin Brigitte, 65  
Kassik Otto  
Klein Alma, geb. Mischek  
Klemens Alfred  
Koch Gertrud  
König Christian  
Kopetzky Edith-Erika, 45  
Kruttscho Kai Uwe  
Kunz Ingrid  
**L**issy Hans-Christian, 45  
Ludwig Veronika, geb. Pfohl, 65

**M**astyuk Elke  
Mato Ingeborg, geb. Petzak  
Melcher Jasmin  
Mesz Anna, 89  
Molea Lydia  
Mühlbacher Karl, 100  
**N**ovak Carol  
**P**all Margarete, geb. Libal  
Patesan Emanuel  
Pauler Erik  
Petroy Helga, geb. Fontini  
Pfaffl Adelheid  
Pfaffl Anna Maria,  
geb. Eckert, 70  
Pinzariu Anton  
Popa Marianne, geb. Mann  
**R**eisner Ewald  
Reisner Siegfried Michael  
Rettenbacher Christine,  
geb. Schwartz, 70  
Ribarsky Rodica, geb. Sasu  
Rieser Josefine, geb. Fuxa  
Ruzicska Brigitte

**S**awatzki Johann  
Sawatzki Udo  
Schildmann  
Patrick-Michael, 25  
Schneider Karla, 50  
Schneider Margarete,  
geb. Wossnek, 92  
Scholtes Brigitte, geb. Gluvac  
Schön Gerda, 93  
Schreiber Sonya  
Schwaner Viliam  
Simon Cornelia  
Sirbu-Burian Florea  
Staroscik Christian-Rudolf  
Stieger Helene,  
geb. Raceanu  
Stieger Richard  
Strama Leonore, 86  
**T**ieser Karina  
**V**ida Gertrud  
Vida Karl Josef, 86  
**W**örmke Franz  
Würtz Franz, 91

## den Geburtstagskindern im Monat November:

Balan Bianca	Geisheimer Maria	Krochta Stefan	Paun Dimitrie
Balan Ingeborg, geb. Kreiner, 80	Georgescu Karl-Johann, 65	Kunzl Karoline	Pavlik Elena
Barth Monika-Iza, geb. Pall	Goia Alexander-Markus	Kunz Heiko	Puskas Udo
Basch Werner	Goia-Kehr Ida	Kuska Franz, 60	<b>R</b> ambela Adrian
Becker Ingeborg, geb. Wallner	Guran Denis	<b>L</b> ataretu Elisabeth, 90	<b>S</b> awatzki Alfred
Birta Franz	<b>H</b> ajek Barbara-Elisabeth, geb. Szilagy	Lauritz Johann	Sawatzki Ernestine, geb. Gimpl
Blocher Karina, 45	Hauptmann Erich	Lauritz Laura-Alice	Schmidt Paul, 80
Blum Adelheid, geb. Ocsenasch	Herici Helga	Lepko Hilda, 91	Schneider Norbert, 35
Blume Adelheid, geb. Kumher	Hernek Corina, geb. Kopasz	Lösch Diana-Lena	Schreiber Günter, 65
Brandl Anna	Hernek Josef-Johann	<b>M</b> artini Gisela, geb. Raab, 87	Spevak Ingeborg
Brezina Leon, 92	Hirschpek Maria, geb. Schulz, 70	Marx Bettina, 35	Stan Cristian
<b>D</b> eutsch Renate, geb. Buga, 60	Hirschpek Werner, 80	Marx Erna	Stieger Stefania, 80
<b>E</b> ngleitner Astrid	Hoffmann Katharina	Mattlinger Alice, geb. Polatschek, 55	Stoewer Alexandra
Erhardt Elisabeth	Hollschwander Rudolf, 101	Melcher Petronela, geb. Pecina	<b>T</b> aubner Adalbert
<b>F</b> arkas Lea	Huszka Elvira	Mesz Claudiu	Tincu Stefan
Farkas Max Mircea	<b>K</b> aiser Irene-Herta, 85	Mikolik Andreas, 86	Trousil Ferdinand
Fischer Aurora	Kalev Ida	Mischl Hans, 75	Tuschkan Henriette
Fleck-Hansl Phillip	Kiss Emmerich	<b>N</b> icic-Schmidt Alina	<b>W</b> allner Fabian
Foith Oswald	Klumpner Anton, 65	<b>O</b> ppelcz Karl, 86	Woth Astrid
<b>G</b> ardias Emil, Dipl.-Ing., 85	Kohlruss Martin	<b>P</b> auler Eleonore, geb. Tambor	<b>Z</b> iegler Gavril, geb. Stanca
	Kopetzky Luise Laura	Pauler Reimar	Zimmer Günther
	Kovacs Renate, geb. Udovitz		

## den Geburtstagskindern im Monat Dezember:

<b>A</b> damek Anita	Friedmann Anna, 88	<b>L</b> asniciska Karl, 92	Schmidt Athena
Anselm Ramona	<b>G</b> artner Franz, 89	Lissy Claudia, geb. Ziegler, 45	Schneider Astrid
<b>B</b> uga Octavia Mirela, geb. Lungu	Gartner Josef, 65	Löffler Katarina, geb. Mitar	Schneider Horst
<b>C</b> hristian Manfred	Geisheimer Karl Franz, 87	<b>M</b> anescu-Schmidt Renate	Schugowitz Eleonore, 89
<b>D</b> ebnar Stefanie, geb. Zika, 85	Göttlicher Eva, 70	Mangler Ulrike, geb. Stieger	Schuscha Dietmar, 70
Delfi Loren	<b>H</b> anz Jessica	Mayer Doina-Sylvia	Schwane Astrid, geb. Sauer
Dieing Katharina, geb. Till, 93	Haring Adele, 97	Meitza Camelia, 55	Spang Dietmar
Dobrescu Brigitte	Henning Hilde	Mircea Herta, geb. Koren	Spreitzer Erich, Dipl. Ing. (FH)
<b>E</b> benspanger Thomas	Hernek Magdalena, geb. Juhasz	<b>N</b> eitzel Karla, geb. Krischer	Stefan Viktoria
Engleitner Brigitte	Hildenbrand Elfriede, geb. Fischer, Dipl.-Ing.	Nofkin Paul Daniel	Stengl Peter
Engleitner Franz Juliu	Holzmann Anna	Nofkin Stefan	Stoewer Eva, geb. Petcovici
<b>F</b> erch Oskar, Dipl.-Ing., 90	<b>K</b> anton Josef Geza, 93	<b>P</b> all Stanislaus, 70	Stoll Maria, geb. Loidl, 86
Fielker Gertrude, geb. Maresch, 70	Karletz Anna	Pfaffl Nikolaus	Strama Maria, 93
Fleck Gabriele, geb. Slucha	Klump Doina, geb. Volosincu	Pfaffl Theresia, 65	Szvantek Ilse, geb. Tellin
Forinyak Zeno, 89	Köstner Johann, 70	<b>R</b> ibarsky Reinhold	<b>U</b> dovitz Magdalena, geb. Hudak, 85
Friedenwanger	Köstner Peter	Richter Stefan	<b>W</b> agner Anton
Maria-Christina, Dr.	Krutscho Harald, Dipl. Ing., 40	Rockinger Karina, geb. Klemens	Wanninger Eduard jr.
	Kumher Barbara, geb. Schneider, 90	Ruzicska Franz, 90	Winter Christoph
		<b>S</b> childmann Dominik-Rafael	Woth Annabelle
		Schindler Reinhardt	

**Mitteilungen die Geburtstagskinder betreffend bitte an:  
Herta Mircea · Zweierweg 2 · 88250 Weingarten · Telefon 0751/4 46 35**

## Meldung von Änderungen der Mitglieder Daten

Wir bitten Sie **die Änderung Ihrer Anschrift** (z.B. bei Umzug), **Änderungen in den Geburtstagslisten** (Einträge oder Löschung), und **Todesfälle** (für die keine Traueranzeigen bei der Redaktion eingegangen sind) umgehend zu melden unter:  
**Herta Mircea, Zweierweg 2, 88250 Weingarten, Tel.: 0751 44635 oder E-Mail: mircea@banater-berglanddeutsche.de**

## Anzeigen in unserem Mitteilungsblatt

Ihre Wünsche für Traueranzeigen sowie Glückwunsch-, Familien- und Privatanzeigen  
**senden Sie bitte am besten schriftlich an folgende Adressen:**

- per E-Mail an: **redaktion@banater-berglanddeutsche.de**
- per Briefpost an: **Robert Babiak, Laura-Schradin-Weg 28, 72762 Reutlingen**

Für telefonische Meldungen und Fragen stehen Ihnen zur Verfügung:

**Herta Drozdik-Drexler, Tel.-Nr.: 0711 6584 7994**  
**Margarete Pall, Tel.-Nr.: 08463 652988**

**In der Folge 195 ist in einer Glückwunschanzeige für Familie Hohn auf Seite 18** ein sehr peinlicher Fehler unterlaufen. Richtig ist: **Marianne und Dieter Hohn** und **Lia und Karl Hohn**. In der Anzeige wurde daraus Hohnerleben. Die Betroffenen haben den Fehler natürlich sofort erkannt und mein einstiger Schulkollege Karcsi hat zurecht umgehend verärgert protestiert. Wie konnte das passieren, wollte er wissen. Ich übrigens auch.

**Also wie ist es passiert.**

Ich musste mir kürzlich einen neuen Computer zulegen, weil der alte, mir vertraute nicht mehr funktionierte. Der neue ist ein heimtückisches Ding, er hat ein etwas anderes Schreibprogramm. Das kann zwar mehr als das alte, aber ich tu mich damit schwer, weil es komplizierter und umständlicher ist, damit zu arbeiten. Es tut immer wieder mal etwas, was ich gar nicht will. So markiert es eigenmächtig Wörter oder Textstellen, ohne dass ich das will oder bemerke, und löscht oder verschiebt das so markierte wie es will. Das passiert immer wieder mal. Um mich nicht jedes mal zu ärgern, kommentiere ich es für mich mit dem Satz: Alte Weiber und junge Technik, das ist eben eine schräge Kombination, die dann schon mal Fehler zur Folge hat, wie den in der Anzeige. Ursprünglich stand das Wort erleben nämlich am Ende des zweiten Satzes, da, wo in der Anzeige jetzt „verbringen“ steht.

Von mir geht der Text als Mail-Anhang an die Redaktion, von hier an die Setzerin. Der gesetzte Text wird noch einmal zur eventuellen Korrektur an die Redaktion und an mich gesendet: Das ist diesmal nicht geschehen. So wurde der Text mit dem Fehler gedruckt. Dafür bitte ich die betroffenen Eheleute Hohn und die Leser um Entschuldigung. In der Beichte lautet der Schlusssatz: Ich will mich ernstlich bessern und die Gelegenheit zur Sünde meiden. Ich kann dem nur hinzufügen: Den Wunsch, keine Fehler zu machen habe ich, aber so lange ich mit meinem tückischen Computer arbeiten muss, bleibt die Gelegenheit zur Sünde wohl erhalten. Und darum bitte ich um Nachsicht, sollte ich doch wieder mal sündigen.



# TRAUERNACHRICHTEN



In tiefer Trauer nahmen wir Abschied  
von meiner geliebten Mutter und Oma

**Hermine Stieger**

geb. Ocsenasch

\*23.12.1923, Reschitz

† 16.09.2019, Oberbiel bei Wetzlar

*Möge sie ruhen in Frieden!*

Sohn Horst, Enkeltochter Xenia und die Verwandten

Wir trauern um

**Gerhard Kloth**

\*12.11.1954, Reschitz † 24.11.2019, Nürnberg

Ehefrau Juliane,

Sohn Sebastian mit Emilia und Enkel,

Schwester Vera Reisner mit Ewald und den  
drei Kindern

Ein Jahr ohne Dich ist vergangen.  
Ich vermisse Dich.

**Heinrich (Heinzi) Kostyak**

\*8.04.1936, Reschitz † 7.12.2018, Bremerhaven

In liebevoller Erinnerung  
Ehefrau Carmen Steluța

*So bitter der Tod auch sein mag,  
die Liebe vermag er nicht zu scheiden.*

In bleibender Erinnerung an

**Livia Ban**

\*11.03.1927 † 8.11.2019

Herr, gib ihr die ewige Ruhe!

Wir nahmen Abschied  
von meinem Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater  
und Urgroßvater

**Michael Martini**

\*7.06.1928, Scharosch † 27.10.2019, Wertingen

In stiller Trauer

Ehefrau Gisela, Tochter Brigitte, Schwiegersohn Josef,  
die Enkelkinder Ingomar mit Sonya und  
Uwe mit Jenny sowie die Urenkel  
Lysander, Marlon und Laureen

Die Gemeinschaft der  
deutschen Minderheit aus Reschitz  
trauert um

**Gerda Chladny**

\*26.12.1934, Reschitz † 6.11.2019, Reschitz

*Sie war beim Demokratischen Forum der Banater  
Berglanddeutschen seit dessen Gründung aktiv und  
Mitglied des Franz-Stürmer Chors aus Reschitz.*

In stillem Gedenken

die Familie und Freunde, sowie die Freundinnen  
Christl Oşan, Teri Schulz und Helene Hirschvogel

Im Gedenken  
an die in 2019 in Deutschland verstorbenen

**Josef Szepessy**

(Chemielehrer)

und

**Otto Minorovici-Schütz**

(Geographielehrer)

Ehemalige Lehrerkollegen aus Reschitz